

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

1 **Baby auf Entzug**

2

3 *Jessy ist heroinsüchtig. Und*
4 *schwanger. Unsere Autorin hat die junge*
5 *Frau bis zur Geburt und die ersten*
6 *Wochen mit ihrem Neugeborenen begleitet.*

7

8 Von Maris Hubschmid

9

10 In Woche fünfzehn wird Jessy von einem
11 Freund gefragt, ob sie schwanger ist. Sie
12 lacht. Dann betrachtet sie ihren Körper
13 aufmerksam, das erste Mal seit langem.
14 Die Wölbung ist nicht zu leugnen. Jessy
15 versucht, sich zu erinnern, wann sie
16 zuletzt Sex hatte und scheitert. Sie
17 dreht sich ein Röhrchen aus Alufolie,
18 lässt mit dem Feuerzeug bräunliches
19 Pulver schmelzen und zieht den Dampf ein,
20 etwas Heroin gegen die aufkommende
21 Nervosität. Dann steigt sie in die
22 Straßenbahn und fährt zum S-Bahnhof
23 Berlin-Neukölln. Einen
24 Schwangerschaftstest zieht sie am
25 Automaten.

26 „Wegmachen geht nicht mehr“, erzählt
27 sie wenige Tage später in einem Parkcafé.

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

29 Der Arzt habe sofort den Kopf
30 geschüttelt. Es ist ein sonniger Tag im
31 Juni. Kinder spielen mit Hula-Hoop-
32 Reifen, Erwachsene führen ihre Hunde
33 spazieren. Jessy mag diese Gegend. Früher
34 ist sie oft hier gewesen, hat in der Nähe
35 gewohnt, bis sie eine größere Wohnung
36 brauchte, für drei Personen: sich selbst,
37 ihren Mann und ein Baby. Jessy war schon
38 einmal schwanger, hat schon einmal ein
39 Kind geboren. Ein eigenes Kinderzimmer,
40 das ist wichtig, hatte die
41 Sachbearbeiterin vom Jugendamt damals
42 gesagt. „Find' du mal eine Bude für drei
43 Leute, nur mit Hartz IV“, sagt Jessy.

44 Jessy. Einssechsendsechzig groß,
45 schmale Statur, lange, schwarz gefärbte
46 Haare, Ober- und Unterlippenpiercing. In
47 Wirklichkeit heißt sie anders. Auch die
48 Namen der anderen Familienmitglieder
49 wurden für diesen Text geändert. Jessys
50 Mann, Jamal, ist Libanese und nur nach
51 islamischen Begriffen ihr Mann. In
52 Deutschland ist er lediglich geduldet.
53 Das Zuhause, das Jessy für 459 Euro Miete
54 monatlich fand, ist in Hellersdorf. Dort
55 leben sie seither, Jessy und Jamal. Ohne

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

56 ihr Mädchen, ihr erstes Kind.

57 Die Hälfte ihres Lebens ist Jessy
58 jetzt heroinsüchtig. In Potsdam ist sie
59 aufgewachsen, im Plattenbau. Ihr Vater
60 ist Gas-Wasser-Installateur, ihre Mutter
61 arbeitet als Köchin in einem Krankenhaus.
62 Drei ältere Halbgeschwister hat Jessy.
63 „Was willst du schon machen, mit 17, 18
64 in Brandenburg?“, singt der Kabarettist
65 Reinald Grebe. Jessy ist 14 Jahre alt,
66 als sie das erste Mal Heroin inhaliert.
67 Aus Liebe. Ihr erster Freund ist bereits
68 abhängig, als sie ihn kennenlernt. „Ich
69 wollte wissen, was das ist, das ihm
70 wichtiger war als ich“, sagt sie.

71 Mindestens 200 süchtige Frauen, so die
72 Schätzungen, werden jedes Jahr in
73 Deutschland schwanger. Es ist noch nicht
74 lange her, da fand die Polizei in Leipzig
75 einen Zweijährigen tot neben seiner
76 Mutter, verdurstet, nachdem sie sich
77 einen goldenen Schuss gesetzt hatte. Die
78 meisten Schicksale aber spielen sich im
79 Verborgenen ab, jenseits der öffentlichen
80 Aufmerksamkeit. Das heißt nicht, dass
81 sich niemand um sie kümmert. Es gibt ein
82 Netz aus Ärzten, Ämtern und

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

83 Sozialarbeitern, die dabei helfen wollen,
84 den Kindern den bestmöglichen Start ins
85 Leben zu geben. Medikamente, Kontrollen,
86 Beratung - Jessy hat all das beim ersten
87 Kind schon einmal mitgemacht. Und sie hat
88 es gut gemacht. Bis der Rückfall kam. Am
89 Tag vor der Entbindung hatte sie sich
90 unwohl gefühlt, war erst frische Luft
91 schnappen gegangen und dann zum Dealer.
92 Ihr kleines Mädchen wollte nach der
93 Geburt nicht alleine atmen. Zu heftig
94 wirkte das Rauschgift auf das
95 Neugeborene.

96 „Diesmal muss alles anders werden“,
97 sagt Jessy. Diesmal ist sie 27 Jahre alt,
98 zwei Jahre älter, und war „so tief unten
99 wie nie zuvor“. Ihr größter Absturz kam,
100 nachdem sie ihr das Sorgerecht entzogen
101 hatten. Monatelang war sie fast
102 ununterbrochen auf Trips, versuchte, zu
103 verdrängen. Ihre Tochter, Sainab, lebt
104 jetzt bei den Großeltern in Potsdam. Sie
105 entwickelt sich gut, sie ist gesund, und
106 Jessy kann zu ihr, wann immer sie will.
107 Jessy liebt ihre Tochter. Trotzdem ist
108 sie sie lange nicht besuchen gegangen.
109 „Ich habe mich geschämt“, sagt sie. „Ich

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

110 habe ihr Leben aufs Spiel gesetzt.“

111 In Berlin bietet die Charité ein
112 umfassendes Betreuungskonzept an. Der
113 leitende Arzt der Infektambulanz, Jan-
114 Peter Siedentopf, hat Jessy bereits durch
115 die erste Schwangerschaft begleitet. Das
116 Erste, was er heroinabhängigen Frauen
117 rät, wenn sie sich bei ihm vorstellen:
118 „Hören Sie jetzt bloß nicht auf zu
119 konsumieren.“ Einen Entzug im Mutterleib
120 überleben die meisten Kinder nicht. Zu
121 groß ist die Umstellung. Viele Frauen
122 kämen mit den besten Absichten zu ihm,
123 empfänden das Kind als eine Fügung des
124 Schicksals und wollten ihr Leben
125 umkrempeln, sagt Siedentopf. Manche haben
126 einfach Angst. Dass da eine Art Alien in
127 ihnen heranreift, aus all ihren Fehlern
128 und Lastern erwachsen, wenn sie nicht
129 sofort einlenken, wiedergutmachen, was
130 sie versäumt haben. Und die meisten haben
131 viel versäumt.

132 Die erstaunliche Wahrheit ist: Unter
133 den richtigen Begleitumständen ist Heroin
134 für ein Kind im Mutterleib weniger
135 schädlich als Alkohol. Schon der Genuss
136 von einem einzigen Glas Rotwein zum

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

137 falschen Zeitpunkt kann schlimmere
138 Auswirkungen auf ein Kind im Mutterleib
139 haben als ständiger Drogenkonsum. Heroin
140 macht das Ungeborene abhängig, als
141 Drogensüchtiger kommt es auf die Welt. Es
142 gibt auch ein erhöhtes Risiko für
143 Fehlgeburten, Frühgeburten, vorzeitige
144 Wehen und plötzlichen Kindstod. Sofern
145 die Drogen aber in Maßen konsumiert
146 werden, drohen dem Ungeborenen
147 grundsätzlich keine bleibenden Schäden.
148 Heroin-Babys sind die ersten Wochen ihres
149 Lebens auf Entzug, der ihnen einiges
150 abverlangt. Danach aber „sind sie okay“,
151 sagt der Arzt. Für Kokain- und Crystal-
152 Meth-Babys sind die Aussichten weniger
153 gut, Fehlbildungen an Hirn, Herz und
154 Geschlechtsorganen wahrscheinlich.
155 Ecstasy kann zu eingeschränkter
156 Intelligenz und Koordinationsstörungen
157 führen.

158 Dass Jessy Heroin nimmt, ist so
159 gesehen ein Glücksfall. Das Problem ist:
160 Der Satz „Für Ihr Baby nur das Beste“
161 gilt auch für Suchtmittel. Ein Fötus
162 braucht gute Drogen, reine - nicht
163 solche, die man im Berliner

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

164 Straßenverkauf bekommt, wo alles Mögliche
165 beigemischt ist. Also verbieten die Ärzte
166 ihren Patientinnen die Straßendrogen und
167 verschreiben Substitute, klinisch
168 „saubere“ Ersatzdrogen, die dem Körper
169 geben, wonach er verlangt, ohne wirklich
170 high zu machen. „Das finden die Frauen
171 natürlich schade“, sagt Siedentopf. „Es
172 fehlt der Kick.“ Schwangere wie Jessy
173 bekommen Polamidon verordnet, das die
174 Leber und das Kind im Bauch wenig
175 belastet.

176 Zweiundzwanzig Stationen mit der
177 Straßenbahn, sechs Stationen Ringbahn,
178 eine Station U-Bahn, das ist jetzt Jessys
179 Weg jeden Morgen. Sie lässt sich auf ihre
180 Schwangerschaft ein in einem Stadium, in
181 dem andere bereits den Kita-Platz
182 reserviert haben. Nur 24 Wochen sind es
183 noch bis zur Entbindung. Bis 13 Uhr muss
184 sie sich jeden Tag auf dem Campus
185 Virchow-Klinikum, Mittelallee, Haus 9,
186 Frauenklinik, Infektambulanz, Erdgeschoss
187 links einfinden. Dann bekommt sie einen
188 großen weißen Plastikbecher, in den sie
189 pinkelt, und anschließend einen kleinen
190 transparenten, der mit einer klaren

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

191 Flüssigkeit gefüllt ist. Das Polamidon
192 sieht aus wie Wodka. 20 Milligramm
193 rechnen die Ärzte für 0,5 Gramm
194 Straßenheroin, Jessy kriegt 35. Das
195 reicht, um über den Tag zu kommen. „Haben
196 Sie Beikonsum gehabt?“, fragt die
197 Sozialpädagogin. „Nein.“

198 „Entzugerscheinungen?“ „Nein.“

199 Der tägliche Klinikbesuch ist
200 wesentlicher Bestandteil des
201 Substitutionsprogramms. Er dient nicht
202 nur der Urinprobe, die zeigt, ob die Frau
203 tatsächlich nicht mehr konsumiert hat,
204 als die Ärzte ihr zugestehen. Er soll
205 auch Stabilität geben. Die Ärzte meinen:
206 In der Routine liegt die Kraft. Die
207 meisten Patientinnen haben keinen Job,
208 Jessy hat die Schule mit 16 Jahren
209 verlassen, nichts gelernt. Tags wie
210 nachts hängt sie ab, mal mit „Bekanntem“,
211 mal allein. Die Schwangerschaft fordert
212 sie mit immer neuen Terminen. Das ist
213 gewollt. „Da kommen die Frauen weniger
214 auf dumme Gedanken“, sagt Siedentopf.

215 Im Flur der Infektambulanz hängt ein
216 Plakat. Es zeigt einen Fötus, der eine
217 Zigarette am Mund hat. „Nicht an allem

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

218 sind die Gene Schuld“, steht dabei. Jessy
219 raucht 15 bis zwanzig Zigaretten am Tag.
220 „Darauf kann ich nicht auch noch
221 verzichten“, sagt sie. „Die Mehrheit der
222 Frauen, die wir betreuen, raucht auch“,
223 sagt der Arzt. „Aber es ist viel
224 gewonnen, wenn sie überhaupt zu uns
225 kommen.“

226 Diejenigen, die kommen, kommen aus den
227 verschiedensten Stadtteilen, Milieus und
228 Nöten. Frauen, die sich das Geld für den
229 Stoff verdienen, indem sie sich an Männer
230 verkaufen und ihre Babys nach der Geburt
231 unbesehen zur Adoption freigeben. Frauen,
232 denen schon vier Kinder weggenommen
233 wurden. Frauen von der Straße. Wie Jessy
234 merken die meisten Süchtigen erst spät,
235 dass sie schwanger sind. Die Drogen
236 absorbieren ihre ganze Aufmerksamkeit.
237 Hinzu kommt, dass die Regelblutung oft
238 ohnehin ausbleibt, wenn man Drogen
239 konsumiert. Wer wie Jessy Heroin raucht,
240 muss sich auch ohne Schwangerschaft immer
241 wieder erbrechen.

242 Viele von Siedentopfs Patientinnen
243 entsprechen Klischees, aber bei weitem
244 nicht alle. Gut verdienende

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

245 Akademikerinnen sind darunter,
246 Anwältinnen, Bankerinnen. Ohnmächtig
247 stehen die meisten Angehörigen vor der
248 Suchtkrankheit der Menschen, die sie
249 lieben. Wie war das, als Jessy ihren
250 Eltern ihre Abhängigkeit gebeichtet hat,
251 damals? „Mädel, was machst du für
252 Sachen“, sagte die Mutter, ging mit Jessy
253 zum Jugendamt. „Meine Tochter ist
254 süchtig. Wie können Sie uns helfen?“ Das
255 Amt rät zum Entzug in einem Potsdamer
256 Krankenhaus, doch kaum ist Jessy zurück,
257 entdeckt die Mutter beim Bettenmachen ein
258 Röhrchen aus Alufolie. In ihrer
259 Schrebergartenhütte, es ist tiefster
260 Winter, will der Vater sich das Leben
261 nehmen. „Der hat das auf sich bezogen,
262 sich Vorwürfe gemacht, dass er was falsch
263 gemacht hat bei meiner Erziehung“, sagt
264 Jessy. Sie fanden ihn rechtzeitig.
265 Seitdem schluckt er Antidepressiva.

266 Heute holt der Opa Sainab jeden Tag
267 aus der Kita ab, geht mit ihr spazieren,
268 nennt sie „meine Prinzessin“. Er schwört,
269 sie sei das hübscheste Kind in ganz
270 Potsdam.

271 Als Jessy ihren Eltern in Woche 17

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

272 erzählt, dass sie abermals schwanger ist,
273 blickt die Mutter sie ernst an. „Sieh zu,
274 dass du das Kind diesmal mit nach Hause
275 bekommst“, sagt sie. „Noch eins nehmen
276 wir nicht.“

277 Nein, Jessy ist überzeugt, nochmal
278 passiert ihr das nicht. In Woche 23
279 beginnt sie, das Kinderzimmer
280 herzurichten. Im Ein-Euro-Shop hat sie 3-
281 D-Aufkleber gekauft. Jetzt ist der
282 Schrank aus Eichenimitat über und über
283 beklebt mit Winnie Pu und seinen
284 Freunden. Jessy weiß inzwischen, dass sie
285 wieder ein Mädchen erwartet. Jamal hätte
286 diesmal lieber einen Jungen gehabt, aber
287 so passt die Bordüre wieder: pinkfarbene
288 Herzen und Blumen, die Jessy vor zwei
289 Jahren angebracht hat, als dies Sainabs
290 Nest werden sollte.

291 Auf dem Couchtisch im Wohnzimmer,
292 zwischen Papieren, leeren Weingummitüten
293 und einem Set „Fingernägel selber
294 modulieren“, steht ein gut gefüllter
295 Aschenbecher, hinter dem Sofa ragt ein
296 Plastik-Tannenbaum mit Resten von
297 Baumschmuck hervor. Ein Fundstück von
298 Jamal. „Er hat Freude an schönen Dingen“,

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

299 erklärt Jessy. Immer entdecke er
300 irgendetwas auf der Straße und bringe es
301 mit. Es ist August. An der Wand hängen
302 auch Bilder, die Jessy selbst gemalt hat.
303 Düstere Szenen, ein gesichtsloser Mann
304 mit Kapuzenpulli und Schwert in der Hand,
305 im Hintergrund die Skyline von Berlin.
306 Aber es gibt auch Bilder von Pyramiden,
307 Kamelreitern, dem Taj Mahal. Die hat
308 Jessy nach Zahlen ausgemalt. Das Malen
309 hat sie im Gefängnis angefangen. Ein
310 halbes Jahr hat sie gesessen, wegen
311 gemeinschaftlichen Raubes, da war sie 21.
312 Sie hatten gesehen, wie ein Junge Geld
313 bei der Sparkasse abhob. „Ich habe ihn
314 nicht selber abgezockt“, sagt sie, „aber
315 ich war dabei“. Das Geld, das ihre Clique
316 erbeutete, steckte in Jessys BH, als die
317 Polizei die jungen Leute ein paar Blocks
318 weiter stoppte.

319 Auch einige Auszüge aus dem Koran hat
320 Jessy aufgehängt. Jamal zuliebe, für ein
321 bisschen Heimatgefühl. Drei Jahre ist es
322 her, dass er aus dem Libanon floh. Jamal
323 fing mit den Drogen an, als Deutschland
324 sich nicht als das erhoffte Paradies
325 entpuppte. „Er hat aufgehört, jetzt, wo

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

326 ich wieder schwanger bin“, sagt Jessy
327 nicht ohne Stolz. Kurz vor Ende des
328 Besuchs kommt er aus dem Keller herauf,
329 er hat glasige Augen, ist aufgedreht,
330 redet schnell und viel. „Er kifft halt
331 noch“, sagt Jessy. „Aber das zählt ja
332 nicht, oder?“

333 Ist er eine Hilfe? Ist er ein Problem?
334 Frauen, die mit süchtigen Männern
335 zusammenleben, haben es schwerer, ihre
336 Gewohnheiten aufzugeben, clean zu werden,
337 sagen die Sozialarbeiter. Sie fallen
338 schneller in alte Muster zurück. Acht
339 gescheiterte Entzugskuren hat Jessy schon
340 hinter sich. Wenn das Baby da ist, will
341 sie es wieder versuchen.

342 Ein Jahr jedoch, raten erfahrene
343 Hebammen, sollten Mütter wie sie warten,
344 ehe sie sich das zumuten. Ein Kind ist
345 für alle Eltern eine Herausforderung.
346 Drogensüchtige brauchen oft länger, eine
347 Selbstverständlichkeit im Umgang mit dem
348 Baby zu entwickeln. Das Kind weint: Ich
349 mache alles falsch, wispert es in ihrem
350 Kopf. Das Baby strampelt: Es tritt mich
351 weg, es mag mich nicht. Mit diesen
352 Gewissensqualen kämpfen süchtige Frauen

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

353 jeden Tag. Da sollten sie nicht auch noch
354 gegen ihren erbarmungslosesten Feind, das
355 Verlangen, antreten müssen.

356 Die Versuchung ist groß, die
357 Gelegenheiten sind zahlreich: Heute sei
358 sie auf dem Weg in die Klinik wieder
359 angequatscht worden, erzählt Jessy in
360 Woche 28. „Jeder kennt dich, wenn du in
361 der Szene bist.“ Die Dealer stehen
362 überall: an den S-Bahn-Höfen
363 Hermannstraße, Neukölln und
364 Gesundbrunnen, U-Bahn Moritzplatz,
365 Rosenthaler Platz, Weinmeisterstraße,
366 Pankstraße und Zoo. Auch am U-Bahnhof
367 Amrumer Straße, direkt vor dem Ausgang
368 zur Charité.

369 Das Heroin wird in Kugeln der Größe
370 von Murmeln verkauft. Zehn Euro kostet
371 eine mit 0,3 Gramm Inhalt, zwanzig die
372 mit 0,6. „Ich bin schwanger, siehst du
373 das nicht?“, fährt Jessy den Dealer an.
374 „Super Stoff heute, Jessy“, antwortet er,
375 „den musst du probieren.“ Die erste
376 Murmel will er ihr schenken. „Du hast
377 keine Moral“, sagt Jessy und lässt ihn
378 stehen.

379 526 Euro überweist das Jobcenter für

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

380 eine Baby-Erstausrüstung. Jetzt steht
381 Jessy mit einem karierten Zettel in der
382 Hand bei Spiele-Max in der Landsberger
383 Allee. Fein säuberlich hat sie
384 aufgelistet: Kinderbett. Spannbettlaken.
385 Babydecke. Wickelkommode. Auflage. Jessy
386 hat Anzeigen und Wurfsendungen studiert,
387 angekreuzt, wo was günstig ist. Bei Bett
388 und Kommode kauft sie einfach das
389 Billigste. Länger hält sie sich mit den
390 kleinen Einkäufen auf. Bienen- oder
391 Wolkenaufdruck auf der Wickelmatte? Bei
392 den Decken gibt es Daunen- und
393 Synthetikvarianten. „Daunen ist
394 wertvoller, oder?“, erkundigt sie sich.
395 „Sind Sie Allergiker?“, fragt die
396 Verkäuferin. „Nein.“ - „Dann nehmen Sie
397 ruhig Daunen.“ Dreimal noch tauscht Jessy
398 das Paket, ehe sie die Synthetikdecke aus
399 dem Laden trägt. „Was, wenn mein Baby
400 trotzdem Allergiker ist - kann ja sein“,
401 sagt sie und kramt in ihrer Tasche nach
402 der Schachtel Zigaretten. „Ich möchte
403 einfach nichts falsch machen.“
404 Beikonsum? Nein. Entzugserscheinungen?
405 Nein. Die Ärzte und Sozialarbeiter sagen:
406 Jessy schlägt sich hervorragend. Der

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

407 Ultraschall zeigt: Das Baby ist normal
408 groß, alle Glieder entwickeln sich
409 ordnungsgemäß, die Herztöne sind stark.

410 Ihre Eltern und Sainab besucht Jessy
411 jetzt wieder jeden Sonntag. Weil alles so
412 gut läuft, hofft sie, kann sie eines
413 Tages auch das Sorgerecht für Sainab
414 zurückbekommen. Sainab beim Backen,
415 Sainab beim Zähneputzen, Sainab beim
416 Schlafen - die Handyfotos schickt sie an
417 ihr halbes Adressbuch.

418 Der November hat begonnen. „Nicht mehr
419 lange, dann können wir den Gipsabdruck
420 machen“, sagt Jessy. Schon bei der ersten
421 Schwangerschaft haben sie ihren dicken
422 Bauch mit Gips und Wasser bekleistert,
423 Jamals Idee.

424 In Woche 37 kommt der Mann vom
425 Jugendamt und notiert, dass alle
426 erforderlichen Möbel vorhanden sind.
427 „Wenn Sie Hilfe brauchen, melden Sie
428 sich“, sagt er zum Abschied. Und: „Alles
429 muss sauber bleiben.“

430 „Wir haben es fast geschafft“,
431 schreibt Jessy bei WhatsApp. „Mit Liebe
432 ist alles möglich.“

433 „Das ist jetzt eine ganz normale

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

434 Schwangerschaft“, sagt sie kurz darauf,
435 „was willst du noch schreiben?“ Alle
436 Befunde sind bestens. „Hab’ ich erwähnt,
437 dass ich nie für Drogen auf den Strich
438 gegangen bin? Schreib das.“

439 Eine ganze normale Schwangerschaft
440 also, mit ganz normalen Fragen und ganz
441 normalen Problemen. Jamals und Jessys
442 größtes ist derzeit der Babynamen.
443 Arabisch soll er sein, sagt Jamal. Er
444 schlägt der Reihe nach die Namen seiner
445 sechs Schwestern vor, aber alle scheiden
446 aus, weil Jessy das „r“ nicht richtig
447 rollt.

448 Bei der nächsten Untersuchung aber
449 zeigt der Ultraschall: Das Baby liegt mit
450 dem Po nach unten. Der Arzt spricht von
451 Kaiserschnitt. Jessy hat gehört, dass man
452 von der Nadel, „die sie einem zur
453 Betäubung in den Rücken rammen“, gelähmt
454 werden kann, sie will allenfalls eine
455 Vollnarkose. Jamal sagt, im Libanon
456 würden alle Kinder natürlich geboren. Und
457 sei es mit den Füßen zuerst.

458 Zwei Terminvorschläge für den
459 Kaiserschnitt lehnt Jessy ab. Ans Telefon
460 geht sie nicht mehr.

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

461 Am Morgen des Stichtags stehen Jamal
462 und Jessy in der Klinik. Die Wehen haben
463 eingesetzt.

464 Um dreizehn Uhr 37 kommt Lilian mit
465 einem Kaiserschnitt unter Vollnarkose zur
466 Welt. 3120 Gramm schwer, 52 Zentimeter
467 lang, große Augen, fein gezeichnete
468 Lippen. Ein Baby wie eine Puppe. Es ist
469 vollbracht.

470 Doch um achtzehn Uhr stehen die Ärzte
471 der Säuglingsstation und die
472 Sozialpädagogin der Infektambulanz neben
473 Jessys Bett. Ihr Baby habe erste
474 Entzugserscheinungen, die Temperatur sei
475 erhöht. Das Baby krampft an Händchen und
476 Füßchen.

477 Am Tag zwei nach der Geburt meldet das
478 Labor Jessys letztes Testergebnis:
479 Heroin-positiv. Jessy hat es wieder
480 getan. Kurz vor der Entbindung.

481 Die Ärzte verlegen Lilian sofort auf
482 die Intensivstation. Nur sehr wenige
483 Frauen, sagt die Sozialpädagogin, würden
484 so kurz vor der Geburt noch rückfällig.
485 Für das Baby sei das besonders belastend:
486 Ist die Heroindosis hoch, kann es
487 passieren, dass das Kind - wie Jessys

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

488 erste Tochter - aufhört zu atmen. Der
489 Entzug beginnt schneller, und er dauert
490 länger. Heroin und Polamidon. Es sind
491 gleich zwei Gifte, die das Neugeborene
492 verarbeiten muss und nach denen es
493 giert.

494 Jessy sagt: „Es war die Angst vor dem
495 Kaiserschnitt. Ich war so nervös.“

496 Die Neonatalstation im vierten Stock
497 ist lichtdurchflutet und großzügig. Erst
498 auf den zweiten Blick offenbaren sich
499 Inkubatoren, Wärmelampen und Schläuche.
500 Frühgeburten liegen hier, Säuglinge mit
501 Organfehlern. Und ein „Cold Turkey Kid“:
502 Lilian, Jessys Tochter, ein Baby auf
503 Entzug. Sie bekommt Morphin zur
504 Linderung. Erhöhte Körpertemperatur,
505 Zittern, Durchfall, Muskelkrämpfe - „im
506 Grunde sind die Symptome die gleichen wie
507 bei entziehenden Erwachsenen auch“, sagt
508 der Chefarzt. Typisch für entziehende
509 Babys ist ein besonders gellendes
510 Schreien. Manche Mütter, die das einmal
511 hören, kommen kein zweites Mal. Nur
512 wenige ertragen die Konfrontation.

513 „Ich bin eine schlechte Mutter“, sagt
514 Jessy. Nachts weint sie. Werden sie ihr

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

515 wieder das Kind wegnehmen? War alles
516 umsonst? Ein ganzes ewig langes halbes
517 Jahr hat sie sich beherrscht,
518 „vorbildlich“. Genau so, hat die
519 Sozialpädagogin ihr versprochen, werde
520 sie es in ihrem Bericht formulieren. Den
521 Rückfall muss sie trotzdem melden. „Am
522 liebsten würde ich mich in ein Loch
523 verkriechen“, sagt Jessy. Stattdessen
524 fährt sie jeden Tag die 22 Stationen
525 Straßenbahn, sechs Stationen Ringbahn und
526 eine Station U-Bahn zur Geburtsklinik,
527 gibt Lilian die Flasche und schmust mit
528 ihr, stundenlang. Wenn eine Schwester sie
529 beobachtet, fragt sie: „Denken Sie, ich
530 lasse mein Kind fallen, nur weil ich
531 Drogen nehme?“ Jessys vielleicht größte
532 Stärke liegt im Wissen um ihre Schwäche.
533 „Ich bin suchtkrank, ich mache Fehler.
534 Aber ich kann es jeden Tag besser machen
535 als am Tag davor.“ Wenn Jessy geht,
536 stellt sie Lilian die Spieldose an.
537 Somewhere over the rainbow.

538 An Weihnachten hat Jessy nur einen
539 Wunsch - dass sie Lilian mit nach Hause
540 nehmen darf.

541 Ende der ersten Januarwoche geht der

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

542 Wunsch in Erfüllung. Das Jugendamt ordnet
543 Familienhilfe an, zweimal die Woche
544 besuchen Sozialarbeiter Jessy und Jamal,
545 an zwei weiteren Tagen die Hebamme.
546 Urinproben und Treffen mit einer
547 psychosozialen Betreuung weiter
548 wöchentlich.

549 An einem Sonntag im März sitzt Jessy
550 wieder bei ihren Eltern. Die Mutter gibt
551 Ratschläge: Lilian ein bisschen weniger
552 dick anziehen. Der Vater gibt Ratschläge:
553 Lilians Po ein bisschen weniger dick
554 eincremen. Sainab liebkost ihr
555 Schwesterchen, Lilian gibt fröhliche
556 Gurgellaute von sich. Zwei schöne,
557 gesunde Kinder.

558 Wissenschaftler vermuten, dass die
559 Kinder von Süchtigen selber stärker
560 suchtanfällig sind. Eindeutig belegt ist
561 das nicht.

562 Heroin hat Jessy nicht mehr genommen,
563 seit Lilian auf der Welt ist. Im Herbst
564 wollen die Ärzte ihre Polamidon-Dosis
565 langsam reduzieren. Wenn Jessy keine
566 Ersatzdrogen mehr braucht, darf auch
567 Sainab endlich bei ihr leben. Jessy
568 spricht davon, dann eine Ausbildung

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

569 anzufragen. Erzieherin vielleicht. „Das
570 passt zu mir.“

571 Auf das zweite Stück Mohnkuchen
572 verzichtet sie an diesem Nachmittag. Sie
573 hat Angst, dass er sich ungünstig auf
574 ihre Urinprobe auswirkt.